

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. JEREMIAS GOTTHELF: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14

Politik 14

Wirtschaft 16

Gesellschaft 17

**2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen Werken** 24

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 30

3.1 Entstehung und Quellen 30

3.2 Inhaltsangabe 35

3.3 Aufbau 46

Die Grundstruktur der Handlung 47

Strukturbildende Motive 50

Das Erzählen 56

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 61

Rahmengeschichte 62

Die erste Binnengeschichte 65

Die zweite Binnengeschichte 70

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	73
3.6 Stil und Sprache	81
Der hohe Stil	81
Anklänge an die Bibel	83
Präsenz der Berner Mundart	85
3.7 Interpretationsansätze	88
Der gattungsgeschichtliche Ansatz	88
Der epochengeschichtliche Ansatz	91
Der ideengeschichtliche Ansatz	93
<hr/>	
4. REZEPTIONSGESCHICHTE	97
<hr/>	
5. MATERIALIEN	103
Die Teufelskuss-Szene in Hansjörg Schneiders Dramatisierung von 1988	103
Die Teufelskuss-Szene in Urs Widmers Dramatisierung von 1998	105

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	107
---	-----

LITERATUR	127
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	133
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir **Gotthelfs Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 ff. Jeremias Gotthelf (eigtl. Albert Bitzios) lebte von **1797 bis 1854**, wirkte als Pfarrer und Schriftsteller in **Lützelflüh im Emmental**.
- ⇒ S. 14 ff. → Im Lauf der Regeneration haben sich die Schweizer Kantone in den 1830er Jahren **liberale Verfassungen** gegeben. **Industrialisierung** und **Agrarrevolution** führen ökonomische und sozialen Krisen und große **Massenarmut** mit sich.
- ⇒ S. 24 ff. → 1836 bis 1854 schafft Gotthelf ein literarisches Werk von fast 10.000 Seiten. **Die schwarze Spinne** erscheint **1842** in der Schaffensphase der Objektivierung.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

Die schwarze Spinne – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 30 ff. Gotthelf schreibt die Erzählung 1841, angeregt durch die 1819 veröffentlichte Erzählung *Die schwarze Spinne* von August Friedrich Ernst Langbein und mehrere Schweizer Sagen.

2.1 Biografie

2. JEREMIAS GOTTHELF: LEBEN UND WERK

Jeremias Gotthelf ist der programmatische Schriftsteller-Name des Pfarrers **Albert Bitzios**.

Jeremias

warnt sein Volk als Prophet vergeblich vor der Versündigung.

Gotthelf

ist die Hoffnung des guten Menschen auf die Gnade Gottes.



2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
4. 10. 1797	Murten	Geburt des Albert Bitzios in Murten als Sohn des Pfarrers Sigmund Bitzios (1757–1824) und dessen dritter Ehefrau Elisabeth Bitzios-Kohler (1767–1836). Die Familie Bitzios gehört zur „gebildeten Oberschicht im Stadtstaat Bern“ ¹ .	
1805	Utzenstorf	Umzug der Familie nach Utzenstorf, südlich von Solothurn. Das Landleben prägt nun Gotthelfs Kindheit und Jugend.	8
1808–1812	Utzenstorf	Latein- und Griechischunterricht beim Vater, Lektüre von Romanen, „so viel ich zur Hand bringen konnte“ ² .	11–15

1 K. Fehr (1985), S. 20

2 Zit. n. H. P. Holl, S. 30

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN- FASSUNG

Wichtig um 1840:

- Im Lauf der Regeneration der 1830er Jahre haben sich die Schweizer Kantone liberale Verfassungen gegeben.
- Industrialisierung und Agrarrevolution führen ökonomische und soziale Krisen und große Massenarmut mit sich.
- Die herkömmliche bäuerliche Wirtschaft mit einer relativ starken Position der Frau wird erschüttert.
- Die Kontrolle der Kirche über das Bildungswesen wird infrage gestellt.

Zeit des Wandels

Zwischen Gotthelfs Geburt 1797 und seinem Tod 1854 liegt die Zeit des größten Wandels der Schweiz:

„In nur zwei Generationen erlebte sie mehr konstitutionelle Veränderungen als während der gesamten zwei Jahrhunderte vorher. Der damit einhergehende Wandel war allerdings nicht nur politischer, sondern ebenso wirtschaftlicher und technischer als auch sozialer und kultureller, ja selbst ökologischer Natur.“⁴

Politik

In Gotthelfs Leben fallen nicht weniger als **sechs Änderungen der politischen Ordnung** der Schweiz und des Kantons Bern. Die Verkündung der Helvetischen Republik 1798, die Mediation Napoleons 1803 und den Bundesvertrag der Kantone von 1815 erlebt

4 G. Andrey, S. 527

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen
zu wesentlichen WerkenZUSAMMEN-
FASSUNG

1836 bis 1854 schafft Gotthelf in 18 Jahren ein literarisches Werk von fast 10.000 Seiten.

Drei Phasen lassen sich unterscheiden:

1836–1840: Volkserziehung

1841–1845: Objektivierung

1846–1854: Zeitkritik

In der Gesamtausgabe des Eugen Rentsch Verlags (heute Orell Füssli) umfasst das literarische Werk Gotthelfs 24 Bände von je rund 400 Seiten. Weitere 18 Bände füllen seine Predigten, Briefe, Berichte, Reden und Entwürfe.

Zu den einzelnen Phasen werden nun mit dem Erscheinungsjahr, der Band-Nummer in der oben genannten Gesamtausgabe und einigen Stichwörtern zum Inhalt **nur diejenigen Werke aufgeführt, auf die in den vorliegenden Erläuterungen auch sonst noch Bezug genommen wird**, weil sie entweder für *Die schwarze Spinne* oder für das Gesamtwerk besonders wichtig sind.

1. Schaffensphase: Volkserziehung

1837	<i>Der Bauern-Spiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf. Von ihm selbst beschrieben.</i> Roman. Fiktive Autobiografie des Güterbuben Jeremias, der es trotz großer Schwierigkeiten schafft, sozial aufzusteigen.	I
1838/39	<i>Leiden und Freuden eines Schulmeisters.</i> Roman in 2 Bdn. Lebensgeschichte des armen Schulmeisters Peter Käser.	II/III

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

1838	<i>Die Wassernot im Emmental.</i> Erzählung. Darstellung einer Hochwasserkatastrophe, wie sie am 13. August 1837 stattfand.	XV
1839	<i>Der Ritter von Brandis.</i> Sage. Teilabdruck der <i>Wassernot</i> . Menschliche Bosheit in Analogie zur Naturkatastrophe.	XVI
1839	<i>Dursli der Brannteweinsäufer.</i> Erzählung. Verwahrlosung und schließliche Rettung eines jungen Alkoholikers.	XVI
2. Schaffensphase: Objektivierung		
1841	<i>Wie Uli der Knecht glücklich wird. Eine Gabe für Dienstboten und Meisterleute.</i> Roman. Entwicklungsgeschichte eines Knechts, der sich zum Pächter emporarbeitet.	IV
1842	<i>Die schwarze Spinne.</i> Erzählung. Erste Erzählung im ersten Band der Sammlung <i>Bilder und Sagen aus der Schweiz</i> , der auch die Sage <i>Der Ritter von Brandis</i> und die Märchenerzählung <i>Das gelbe Vöglein und das arme Margrithli</i> enthält.	XVII
1843/44	<i>Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht.</i> Roman. Bauernfamilie in ihren Beziehungen zu Quacksalbern, Ärzten und zum Pfarrhaus.	VII
1843/44	<i>Geld und Geist oder Die Versöhnung.</i> Roman. Gegensatz zwischen dem Geist von Liebiwyl und der Geldgier des Dorngrütbauern.	VII
1844	<i>Kurt von Koppigen.</i> Erzählung. Raubrittergeschichte aus dem 13. Jahrhundert in der Gegend von Utzenstorf.	XVII
1845	<i>Der Knabe des Tell.</i> Erzählung. Kindheits- und Jugendgeschichte, die mit dem Tod in der Schlacht am Morgarten endet.	XVIII

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Teufel/„der Grüne“

falsch	Zeigt sich als grüner Jägersmann, heißt deshalb „der Grüne“. Nur Gesicht und Hände, teuflisch schwarz, kann er nicht verbergen. Weitere Merkmale sind „eine rote Feder“ auf dem „kecken Barett“ (HL S. 21/R S. 32) und das flammende rote Bärtchen.
verführerisch	Will, dass die Menschen klagen, bietet „ganz holdselig und mild“ (HL S. 21/R S. 33) seine Unterstützung „zu schwerer Rache gegen solche Tyrannei“ (HL S. 22/R S. 34) an, schmeichelt Christine durch „ein zärtlich Gesicht“ und „mit höflicher Gebärde“ (HL S. 26/R S. 41).
unerbittlich	Lässt über die Gegenleistung des ungetauften Kindes nicht mit sich verhandeln, zeigt im Weiteren, dass, „wer ihm ein Ohr leihe, bald den ganzen Kopf ihm geben müsse“ (HL S. 29/R S. 46).
leicht zu verjagen	Die drei höchsten heiligen Namen, das Kreuz und Weihwasser genügen, da „fährt mit fürchterlichem Wehegeheul der Grüne von dannen“ (HL S. 47/R S. 76).

Priester

fromm, furchtlos	Ist „ein gar frommer Mann, selbst die Ritter des Schlosses trieben keinen Kurzweil mit ihm, er aber sagte ihnen die Wahrheit.“ (HL S. 35/R S. 55)
isoliert	Bleibt abwesend, als die Dorfleute unter von Stoffeln leiden. Nach dem Teufelspakt weichen sie ihm aus, „niemand hatte ihm Rede gestanden.“ (HL S. 35/R S. 55)
missverstanden	Seine Mahnungen werden nicht erhört, die Dorfleute sehen ihn nur als Mittel, den Teufel zu überlisten.
selbstlos, kühn	Ist ohne Gegenleistung bereit, „zu kämpfen als getreuer Hirt für die anvertraute Herde“ (HL S. 36/R S. 57), es mit dem Teufel aufzunehmen und dabei zu sterben.

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Die folgenden Erläuterungen gelten nur Ausdrücken und Stellen, die nicht anhand eines deutschen Universal-Wörterbuchs zu klären sind. Der gleiche Ausdruck wird immer nur einmal erläutert. Die erste Seiten- und Zeilenangabe bezieht sich jeweils auf die Ausgabe der Hamburger Lesehefte (Nr. 51), die zweite auf die Reclam Taschenbuch-Ausgabe Nr. 6489.

HL S. 3, Z. 27 f./ R S. 4, Z. 5 f.	Es war der Tag [...] zum Vater gegangen war	Christi Himmelfahrt, 40. Tag nach Ostern.
HL S. 3, Z. 28 f./ R S. 4, Z. 6 ff.	zum Zeugnis [...] niedersteigen	Jakobsleiter, 1. Buch Mos. 28, 10–22.
HL S. 4, Z. 4/ R S. 4, Z. 30	rotbrächten	rotwangigen
HL S. 4, Z. 41 f./ R S. 6, Z. 12	Kachelbank	Geschirrgestell
HL S. 5, Z. 14/ R S. 6, Z. 31	Buffert	Geschirrschrank
HL S. 5, Z. 22/ R S. 7, Z. 8	Maad	gemähtes Gras
HL S. 5, Z. 32/ R S. 7, Z. 19	Habküchlein	Hefegebäck
HL S. 5, Z. 33/ R S. 7, Z. 21	Nidel	Sahne, Rahm (vgl. HL S. 6, Z. 43/ R S. 10, Z. 21 Nidle)
HL S. 6, Z. 5/ R S. 8, Z. 6	Wägeli	kleiner Wagen
HL S. 6, Z. 9/ R S. 8, Z. 11	Göttene	die Paten

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

Typisch für Gotthelf und seine Zeit (Biedermeier) ist die Stil-
mischung:

- hoher Stil mit rhetorischen Mitteln
- Bibelsprache in Wortwahl und Satzbau
- Präsenz der Berner Mundart in Lautung und Wortbildung

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Wie in der Erzählweise stimmen die Rahmengeschichte und die beiden Binnengeschichten auch sprachlich miteinander überein.

Der hohe Stil

Gotthelf verwendet eine Vielzahl von Mitteln des hohen Stils.

STILMITTEL	ERKLÄRUNG	TEXTBELEG
Epitheton ornans	schmückende Beifügung	„Ein reges Leben bewegte sich um das schöne Haus. In des Brunnens Nähe wurden mit besonderer Sorgfalt Pferde gestriegelt, stattliche Mütter, umgaukelt von lustigen Füllen“ (HL S. 3/R S. 4).
Rhythmisierung	regelmäßige Silbenfolge v – v – v – / v – v – v –	„Zuerst ins Auge fiel das schöne, neue Haus;
Inversion	Wortumstellung	über dasselbe weg konnten die Blicke schweifen an den jenseitigen Talesrand,

5. MATERIALIEN

Die Teufelskuss-Szene in Hansjörg Schneiders Dramatisierung von 1988

Christine Ihr erschreckt aber die Leute auch, dass es einen graust. Warum habt ihr ein ungetauft Kind begehrt, ihr hättet doch von einem andern Lohn reden können. Das kommt den Leuten verdächtig vor. Ein Kind ist immer ein Mensch, und ungetauft eins aus den Händen geben, das wird kein Christ tun. Besonders, da man nicht weiß, wo es hinkommt.

Teufel Das ist mein Lohn, an den ich gewohnt bin. Um andern fahre ich nicht. Was frägt man so einem Kinde nach, das noch niemand kennt? Ich aber hab sie je jünger je lieber. Je früher ich ein Kind erziehen kann auf meine Manier, um so weiter bringe ich es. Dazu habe ich aber das Taufen überhaupt nicht nötig und will es nicht.

Christine Wir haben gegenwärtig in keinem Hause ein ungetauft Kind, und in Monatsfrist gibt es keins, und in dieser Zeit müssen die Buchen geliefert sein.

Teufel Ich begehre das Kind ja nicht zum voraus. Sobald man mir verspricht, das erste zu liefern ungetauft, so bin ich schon zufrieden.

Christine Ich danke für das Anerbieten. Es ist zu bedenken, und ich will mit den Männern darüber reden.

Teufel Da gibt es nichts mehr zu bedenken noch zu reden. Du musst mir jetzt zu- oder absagen. Nachher will ich vom ganzen Handel nichts mehr wissen.

Christine Kann man denn nicht darüber reden, mein Herr? Vielleicht gibt es noch andern Lohn? Weiberlohn?